



Welche Baustellen bleiben? Interview mit
Baudezernent Arnulf Rybicki
Seite 3

Das alte Gesundheitsamt – zweites Leben
für ein ikonisches Denkmal
Seite 5

Dortmund ist Weihnachtsstadt



Zum sage und schreibe 27. Mal erstrahlt in diesem Jahr der größte Weihnachtsbaum der Welt im Herzen der Dortmunder Weihnachtsstadt. Die 45 Meter hohe Attraktion auf dem Hansaplatz besteht traditionell aus über 1.000 Fichten aus dem Sauerland und wiegt 40 Tonnen. Seine Beleuchtung ist auch in diesem Jahr wieder genauso festlich wie auf dem Archivbild von 2021, doch eines ist wegen der Energiekrise anders: Die unzähligen LED-Lämpchen leuchten nur von 15 bis 23 Uhr. Der Einsatz von grünem, nachhaltigen Strom hingegen ist keine Premiere, sondern wurde bereits vor drei Jahren eingeführt. ★★ „aufbruch city“ wünscht allen eine festliche Zeit! ★★



Die City ist jung – nicht nur in der Nacht der Jugendkultur

Sprühen oder skaten, Musik machen oder hören, fotografieren oder illustrieren – die Nacht der Jugendkultur hatte jungen Dortmunder*innen so einiges zu bieten. Ende September fand die „nachtfrequenz22“, so der Name dieses außergewöhnlichen Events, statt – nicht nur in Dortmund, sondern auch in fast 100 weiteren Städten und Gemeinden in NRW. Eine Nacht lang drehte sich alles um junge Leute und das, was sie können und zeigen möchten.

„Veranstaltungen und Aktionen, die sich gezielt an junge Menschen richten, haben wir in der Dortmun-

der City viele. Dabei haben wir nicht nur Jugendliche im Blick, sondern auch Kinder und Familien allgemein“, betont Daniel Binder, Leiter des Büros für Kinder- und Jugendinteressen beim Jugendamt der Stadt Dortmund. Welche Angebote das im Einzelnen sind, lesen Sie in den „Entdeckungen für Familien, Kinder und Jugendliche“ auf Seite 2 sowie im ausführlichen Interview mit Daniel Binder auf Seite 4. Dort sehen Sie auch weitere Fotos von der „nachtfrequenz22“.

►► Weiter auf Seite 4

Innenstadt putzt sich heraus: Reinigung und Pflege rund um die Uhr

Tausende Papierkörbe leeren, hunderte Depotcontainer-Standorte managen, das Straßenbegleitgrün pflegen und natürlich alle Straßen, Wege und Plätze regelmäßig reinigen: Die EDG hat im ganzen Stadtgebiet alle Hände voll zu tun. In der City mit ihren Markttagen und zahlreichen Sonderveranstaltungen gibt es noch einmal extra Herausforderungen. Den Verschmutzungen rücken die Mitarbeiter*innen tagtäglich mit Klein- und Großkehrmaschinen, Waschwagen, Elektroaugern, Besen, Greifzangen und Co. zu Leibe.

Achtlos weggeworfene Abfälle wie To-go-Verpackungen, Getränkeflaschen oder Zigarettenkippen verschandeln das Bild, sind ein Ärgernis und leider ein Trend, der dafür sorgt, dass der Aufwand für eine gepflegte, saubere und aufgeräumte Innenstadt wächst. Deshalb werden die Anstrengungen in der Innenstadt nun weiter verstärkt: „Die EDG ist im Auftrag der Stadt unterwegs, leert die Straßenpapierkörbe, reinigt Straßen und Plätze und sorgt auch für gepflegtes Stadtgrün. Das geschieht im Innenstadtkern und Bereich des Wallrings überwiegend unauffällig in den Nachtstunden“, berichtet Arnulf Rybicki, Baudezernent der Stadt Dortmund. Und er ergänzt, was sich nun ändern wird: „In einigen besonders stark genutzten Bereichen der City werden wir jetzt die Reinigung intensivieren, das heißt: Auch über Tag in

der City präsent sein, uns verstärkt bestimmten Problembereichen widmen und auch die Stadtmöblierung säubern. Insgesamt bedeutet das eine Ausweitung der Reinigungsarbeiten auf nahezu 24 Stunden an sieben Tagen in der Woche.“ Dieses gemeinsam von Stadt und EDG entwickelte 24/7-Konzept unter dem Titel „Intensivierte Innenstadtreinigung“ soll die Aufenthaltsqualität in der City durch noch mehr Sauberkeit und Pflege deutlich steigern.

EDG-Geschäftsführer Dr. Rainer Wallmann erklärt, warum diese zusätzlichen Anstrengungen notwendig sind: „Damit reagieren wir auf gesellschaftliche Entwicklungen, die sich leider in den vergangenen Jahren verstärkt haben. Der öffentliche Raum wird stärker genutzt als früher, doch gleichzeitig gehen einige Menschen immer nachlässiger mit diesem wichtigen Lebensumfeld um. Das gilt auch für Bereiche wie den Innenstadtkern, wo viele Menschen unterwegs sind, sich länger aufhalten und damit mehr Verschmutzungen hinterlassen.“

Das neue Reinigungskonzept soll noch 2022 umgesetzt werden und ergänzt so bereits etablierte Maßnahmen und Neuerungen wie die sogenannten Papierkorbgaragen an ausgewählten Orten der City.

►► Weiter auf Seite 4

editorial



Liebe Dortmunderinnen und Dortmunder,

Sie halten gerade die dritte Ausgabe von „aufbruch city“ in der Hand. Schön, dass Sie sich für die City interessieren! Eine starke City ist für uns in Dortmund wichtig und deshalb engagieren wir uns auch dafür, dass unsere Mitte ein Anziehungspunkt bleibt. Mit diesem Infoheft informieren wir Sie regelmäßig darüber, was die Stadt zusammen mit ihren Partnerinnen und Partnern im Handel, in der Gastronomie und im Dienstleistungsgewerbe alles unternimmt, um die City noch stärker zu machen, damit Ihr Besuch für Sie zum Erlebnis wird.

Zum besonderen Erlebnis wird unsere Stadt für viele gerade jetzt in der Adventszeit, in der Dortmund zur Weihnachtsstadt wird. Der Baum ist inzwischen eine liebgewonnene Tradition. Er gehört einfach dazu und deshalb ist es uns auch wichtig, dass er auch in der aktuell schwierigen Energiesituation in den Nachmittags- und Abendstunden für uns leuchtet. Sein weihnachtlicher Lichterglanz wird sicher wieder nicht nur Ihnen, den Dortmunderinnen und Dortmundern, gefallen, sondern auch den vielen auswärtigen Besucherinnen und Besuchern.

Das Beispiel Weihnachtsbaum zeigt, dass die City schon lange viel zu bieten hat – und das über das ganze Jahr hinweg. Trotzdem können und wollen wir

Dortmund attraktiver machen. Das ist mir persönlich wichtig. Deshalb spreche ich selbst oft mit denen, die in der City unterwegs sind, und denen, die sich dort engagieren. Wir schauen uns auch gemeinsam vor Ort um und packen da an, wo es Probleme gibt, und entwickeln neue Ideen, die wir dann umsetzen.

Blättern Sie durch die aktuelle Ausgabe von „aufbruch city“, sehen Sie, was sich entwickelt und welche Stärken es schon gibt. Wir berichten darüber, wie wir die Innenstadt für Kinder und Jugendliche abseits der beliebten Skateranlage im Stadtgarten attraktiv gestalten wollen. Informieren Sie sich darüber, wie Street-Art stilgebend für ein Quartier wie das Brückviertel wirkt. Erfahren Sie, was aus dem ehemaligen Gesundheitsamt an der Hövelstraße wird. Das architektonische Ausrufezeichen der 1950er-Jahre wird gerade saniert und eröffnet bald in ganz neuer Funktion. Lesen Sie, wie wir unsere Innenstadt sauberer machen wollen. Unser Infoheft ist so vielfältig wie die Innenstadt selbst.

Ich würde mich freuen, wenn Sie sich ein wenig Zeit für die Lektüre nehmen. Die Innenstadt ist ein Aushängeschild für Dortmund und das soll sie auch bleiben. Daran wird die Stadt mit vielen Ämtern und Fachabteilungen weiter arbeiten, ebenso wie unsere Partnerinnen und Partner. Diese Mission setzen wir 2023 fort und halten Sie darüber auch weiter auf dem Laufenden.

Ich wünsche Ihnen alles Gute und eine schöne vorweihnachtliche Zeit.

Mit besten Grüßen

Thomas Westphal
Oberbürgermeister der Stadt Dortmund

Bilderrätsel: Welchen Standort hatte die Kamera?

(Auflösung auf der letzten Seite)



Stimmen zur City

„Nur in einer funktionierenden und attraktiven City kann man erfolgreiche Veranstaltungen durchführen. Wir müssen die großartigen Dinge, die wir in der City haben – wie beispielsweise das Dortmunder U, das Deutsche Fußballmuseum, das Museum für Kunst und Kulturgeschichte oder Feste wie Dortmund à la carte und den Hansemarkt – positiver vermarkten und ihnen den Kontext geben, den sie verdienen. Außerdem müssen die Themen Sauberkeit und Leerstandsmanagement vorangetrieben werden. Da sind alle zu aufrufen, sowohl Bürger*innen als auch Immobilienbesitzer*innen. Jede*r kann etwas tun, um die City wieder attraktiver zu machen!“



PATRICK ARENS, 1. VORSITZENDER
DES SCHAUSTELLERVEREINS ROTE ERDE E.V.
und in siebter Generation Schausteller. Er ist unter anderem Veranstalter der Weihnachtsstadt mit dem höchsten Weihnachtsbaum der Welt. Aufgrund seines Engagements für die Dortmunder Innenstadt wurde er mit dem City-Ring 2022 ausgezeichnet.

Entdeckungen für Familien, Kinder und Jugendliche



Die City lockt in den Wintermonaten nicht nur mit dem Weihnachtsmarkt und den vielfältigen Shopping-Möglichkeiten Familien in die Innenstadt. Es gibt zahlreiche weitere Gründe für einen Ausflug ins Zentrum: Das Programm von Kultur- und Begegnungsräumen wie beispielsweise dem Freizeitzentrum West (FZW) in Kooperation mit dem Jugendamt, dem Kinder- und Jugendtheater, der Kinderoper oder dem Kulturzentrum uzwei für junge Künstler*innen bietet sowohl für Kinder als auch für Jugendliche spannende Unterhaltung. Darüber hinaus hat die City weitere Angebote für junge Menschen in petto. Hier eine kleine Auswahl der vielfältigen Events und Aktionen:

Expedition Klassik – Musik entdecken

In Familienkonzerten, Babykonzerten, Sitzkissenkonzerten und den Konzerten für junge Leute gibt es live ordentlich was auf die Ohren: Die Dortmunder Philharmoniker haben Inhalte und Dauer ihrer Konzertformate genau auf die jeweilige Altersgruppe zugeschnitten. So kommen Kinder und Jugendliche von 0 bis 18 Jahren voll auf ihre Kosten.

Die nächsten Termine:

2. Familienkonzert: Dodos Reise (ab 6 Jahren)
Sonntag, 12.02.2023, 10:15 und 12 Uhr im Konzerthaus Dortmund

Konzert für junge Leute: Travel Concert – Sea to Sky (ab 12 Jahren)
Montag, 13.03.2023, 19 Uhr im Konzerthaus Dortmund



Dein theater.vibe!

Wer einmal selbst in eine andere Rolle schlüpfen will oder einfach nur anderen beim Schauspielen zuschauen möchte, ist im Fritz-Henßler-Haus richtig. Regelmäßig werden hier kostenfrei Theaterstücke für Kinder und Jugendliche aufgeführt, in denen sie entweder selbst die Protagonisten oder auch das Publikum sind.

Die nächsten Termine:

Theater con Cuore – Tigerwild (ab 4 Jahren)
Samstag, 26.11.2022, 10:30 und 14:30 Uhr im Café des Fritz-Henßler-Hauses

Alex_andra Glanc Queertopia (16 bis 23 Jahre)
Mittwoch, 25.01.2023, 18 Uhr im Café des Fritz-Henßler-Hauses

Skaten und Jammen
Schon gewusst? Das Dietrich-Keuning-Haus ist das größte und spartenreichste Kultur- und soziokulturelle Zentrum seiner Art in NRW. Und natürlich gibt es zahlreiche Angebote für Kinder und Jugendliche. So steht unter anderem ein Skatepark mit Halfpipe und Co. zur Verfügung. Außerdem haben junge Musiker*innen die Gelegenheit, sich mit internationalen Künstler*innen bei digitalen Jamsessions auszutauschen – und natürlich zu jammen.

Die nächsten Termine:

Skateschule
Anfänger*innenkurs:
jeden Sonntag, 11:30–14 Uhr
Fortgeschrittenenkurs:
jeden Montag, 16:30–19 Uhr
im Skatepark am Keuning-Haus

DOJamSession
Dienstag, 22.11.2022 und 13.12.2022, 18:30 Uhr
Online-Kultur- und Musikprojekt für junge Musiker*innen
Im Club K des Keuning-Hauses



Dortmund im Mittelalter erleben

Im Kindermuseum Adlerturm am Ostwall können Kinder ab vier Jahren eine Zeitreise in das mittelalterliche Dortmund machen. Gemeinsam mit Agnes von der Vierbecke, dem Heiligen Reinoldus und Bürgermeister Klepping erleben kleine Mittelalterfans Dortmunder Stadtgeschichte. An zahlreichen Mitmachstationen wie Kleider- und Rüstkammer oder Hör- und Riechstationen wird das Mittelalter mit allen Sinnen erlebbar.

Dauerausstellung (4 bis 12 Jahre)
Mittwochs bis sonntags
von 11–18 Uhr
im Kindermuseum Adlerturm

Für Bücherwürmer und Spielefans



Auch die Stadt- und Landesbibliothek am Königswall hat einen eigenen Kinder- und Jugendbereich mit vielen Aktionen und Veranstaltungen. Einmal im Monat findet der Bibliothekstreff für Kinder von drei bis sechs Jahren statt, bei dem jedes Mal ein Bilderbuch vorgestellt wird. Im Anschluss wird gemeinsam gemalt und gebastelt. Ein weiteres monatliches Highlight ist der Eltern-Kind-Spielenachmittag. Dazu sind Kinder von sechs bis zehn Jahren in Begleitung eines Erwachsenen eingeladen, um die besten Spiele zu testen.

Die nächsten Termine:

Bibliothekstreff
jeden ersten Mittwoch im Monat
15–16 Uhr (3 bis 6 Jahre)
in der Stadt- und Landesbibliothek

Eltern-Kind-Spielenachmittag
jeden dritten Freitag im Monat
16:30–18 Uhr (6 bis 10 Jahre)
in der Stadt- und Landesbibliothek

Baustellen bereiten den Boden für Neues

Wichtigstes Projekt: die klimafreundliche Wärmeversorgung

Interview mit Arnulf Rybicki, Baudezernent der Stadt Dortmund



Arnulf Rybicki ist seit 2019 Baudezernent der Stadt Dortmund. Mit „aufbruch city“ spricht er über die zahlreichen Baustellen in der Innenstadt – viele davon für die klimafreundliche Wärmeversorgung. Ihn beschäftigen die Belebung der City sowie unterschätzte Frequenzbringer*innen. Auch die sogenannte „Weihnachtsruhe“ und die Bedeutung neuer Straßenbeleuchtung sind Themen im Interview.

Wo steht die City aus Ihrer Sicht?

Die City hat einen guten geographischen Vorteil: Sie ist relativ kompakt. Der Bereich innerhalb des Wallrings ist klar umgrenzt und hat ganz verschiedene Quartiere. Das ist selten in Großstädten mit über 500.000 Einwohner*innen und ein Vorteil, den wir nutzen können. Durch Fernwärme-Baustellen, Corona und andere Krisen ist die City in letzter Zeit unter Druck geraten. Dennoch: sie besitzt sehr gute Geschäftslagen und immer noch eine sehr hohe Besucherfrequenz.

wall. An der Kampstraße gab es leider Verzögerungen. Wir mussten zum Beispiel auf die Fertigstellung eines großen Wohn- und Geschäftshauses warten, um Kanäle in der Kampstraße zu verlegen. Erst dann konnte die Fernwärme dort loslegen. Und es gibt immer wieder archäologische Funde, zuletzt die Skelette in der Klosterstraße. Solche Dinge lassen sich nicht einplanen und wir müssen Kompromisse zwischen Bauarbeiten und Archäologie finden.

Warum ist der schnelle Lückenschluss im Fernwärmenetz so wichtig?

Der Anschluss an die externe Fernwärme versorgt die Innenstadt demnächst mit einer laufenden Wärmeleistung von zehn Megawatt, die nicht extra erzeugt werden muss. Das ist enorm. Deshalb hängt von den Arbeiten eine Menge ab. Um den Verzug aufzuholen, können wir an einigen wenigen Stellen, zum Beispiel der Klosterstraße, die sogenannte „Weihnachtsruhe“ in diesem Jahr leider nicht komplett einhalten.

Mit welchen Baumaßnahmen geht es im kommenden Jahr für die City weiter?

Wir führen den Umbau der Stadtbahnstation Hauptbahnhof fort. Und der Radwall, der neue Zwei-Richtungs-Radweg am Ost- und Schwanenwall, wird an der Bornstraße seinen vorläufigen Abschluss erreichen. Auf dem Boulevard Kampstraße eröffnen wir weitere Bauabschnitte und gestalten Abschnitte dazwischen bereits für den Übergang bis zum fertigen Boulevard attraktiver. Das Grünflächenamt platziert dort einige Bäume, Sitzgelegenheiten und Spielgeräte. So liefert der Bereich trotz Baustelle auch ein Stück Aufenthaltsqualität. Mobiles Grün kombiniert mit Sitzmöglichkeiten kommt übrigens im Frühjahr auch an vielen Stellen in der City zum Einsatz. Außerdem bauen wir im Tiefbauamt eine eigene Kolonne auf, die sich um Reparaturen und Instandhaltung von Straßen, Plätzen und Stadtmobiliar kümmert. Damit wird eine sichtbare Steigerung der Attraktivität einhergehen.

Licht, nicht nur in der Weihnachtszeit, hilft ja generell, die City in Szene zu setzen. Es lenkt die Blicke, hebt Markantes hervor, erzeugt Raumgefühl. Welches Licht geht Dortmund auf?

Ganz richtig erkannt, für uns steht vor allem die ganz normale Straßenbeleuchtung, ihre Funktionalität, im Mittelpunkt. Und da haben wir in den letzten Jahren viel getan. Schon mehr als die Hälfte der Straßenleuchten in der Stadt sind auf LED umgestellt, die gedimmt und gesteuert werden können. Die LED-Leuchten haben einen besser fokussierten Lichtkegel, der die Straße trifft, aber nicht die Fassaden anleuchtet. Das bietet gleichzeitig neuen Raum für die Inszenierung von privaten Fassaden, wenn die Energiekrise überwunden ist. Die LED-Leuchten erzeugen weniger Streulicht, erhöhen die Lichtleistung und senken den Strombedarf. Die Stadt hat gerade erst den Beschluss gefasst, den Austausch der Lampen zu forcieren. Damit sparen wir eine Menge Energie und somit auch Geld. Dagegen spielt die Weihnachtsbeleuchtung, die längst mit LED betrieben wird, von der Größenordnung her kaum eine Rolle. Sie gehört dafür aber wesentlich zum stimmungsvollen Bild, macht die Weihnachtsstadt erlebbar, heimelig, erzeugt diese besondere Atmosphäre, von der ein Weihnachtsmarkt und auch der Einzelhandel leben. Denn wer den Weihnachtsmarkt besucht, geht auch in der City bummeln und umgekehrt.

Architektonisches Highlight entsteht am Hauptbahnhof

Die Stadtsilhouette wird um ein Hochhaus reicher. Neben dem Hauptbahnhof entsteht ein neues Gebäudeensemble mit einem weiteren markanten Hochpunkt: An die Stelle der ehemaligen Verwaltungsgebäude der Deutschen Bahn tritt ein hochmoderner Neubaukomplex bestehend aus einem 18-stöckigen Bürohochhaus mit rund 21.000 Quadratmetern Fläche und einem flacheren Hotelbau der Marke Premier Inn mit mehr als 200 Zimmern. Das u-förmig konzipierte Ensemble öffnet sich städtebau-

lich zur Stadt und nimmt auch durch die Ausrichtung seiner Dachterrasse Bezug auf die City. Die Gebäude erhalten eine Keramikfassade mit einer verspielten Struktur offener und geschlossener Elemente.

Der Entwurf stammt vom Büro kadawittfeldarchitektur, das sich mit dieser Idee im Rahmen eines städtebaulichen Qualifizierungsverfahrens durchgesetzt hat. Auf dieser Grundlage wird nun ein neuer Bebauungsplan aufgestellt.

„Innenstädte leben von der Frequenz. Wo viele Menschen sind, wo vielleicht sogar Gedränge herrscht, wo Leben ist – da ist ein Ort attraktiv.“

Woran muss aus Sicht des Baudezernats noch gearbeitet werden, damit die City ein Magnet bleibt?

Innenstädte leben von der Frequenz. Wo viele Menschen sind, wo vielleicht sogar Gedränge herrscht, wo Leben ist – da ist ein Ort attraktiv und dann entwickelt sich eine Eigendynamik. Doch der Einzelhandel – jahrzehntelang fast alleiniger Motor für die Anziehungskraft und das Epizentrum der Attraktivität der City – ist durch Online- und Versandhandel nicht nur in Dortmund unter Druck geraten. Hier müssen wir helfen, auch durch einen neuen Nutzungsmix, durch mehr Sicherheit und Sauberkeit.

Was sorgt ansonsten für Frequenz?

Erstens die Gastronomie, zweitens Events und Veranstaltungen, drittens Schulen. Schüler*innen beleben die City. Wir haben etliche Schulen und Berufsschulen direkt angrenzend und natürlich die vielen Menschen, die in die City kommen, um hier zu arbeiten.

Welche wichtigen Tiefbaumaßnahmen gab es 2022 und was haben sie für Dortmunds Mitte gebracht?

Bestimmend für die Bautätigkeiten der letzten zwei Jahre waren die Fernwärme-Baustellen und der Rad-

Was hat es mit der „Weihnachtsruhe“ auf sich? Warum gibt es sie und was bedeutet sie genau?

Die Weihnachtsruhe gibt es vereinzelt auch in anderen Städten. Sie ist dazu da, um die besonders einkaufsstarke Zeit für den Einzelhandel weitgehend ungestört von Baustellen attraktiv zu machen. Hier in Dortmund betrifft die Weihnachtsruhe den Bereich innerhalb des Wallrings und die Hauptzufahrtsstraßen zur City in der Zeit des Weihnachtsmarktes. Dann pausieren die Baustellen und werden freigeräumt, in diesem Jahr vom 14. November bis zum 7. Januar 2023 – mit Ausnahme der eben genannten Stellen.

Zurück zu den Baustellen 2022. Wir waren noch nicht ganz durch, oder?

Genau. Wichtig war auch die Errichtung des neuen Parkleitsystems. Die Wegweisung zu Parkhäusern wird noch ergänzt, um die Zahl der freien Parkplätze und später auch um die Ladestationen für Elektrofahrzeuge. Ansonsten haben wir weniger innerhalb, sondern eher knapp außerhalb des Wallrings gebaut: Der Umbau der Steinstraße von einer reinen Autostraße hin zu einer Radachse, das Teilstück des Radschnellwegs Ruhr (RS1) im Kreuzviertel, die neu gestaltete südliche Speicherstraße – mit Promenade, Plätzen, Bankelementen, Sonnendecks und vielen Grünflächen.



Fortsetzung von Seite 1

Dortmunds junge Mitte: Treffpunkte und Trendsport-Angebote

Interview mit Daniel Binder, Leiter des Büros für
Kinder- und Jugendinteressen im Jugendamt



Herr Binder, das Büro für Kinder- und Jugendinteressen ist unter anderem zuständig für rund 360 öffentliche Spielplätze, Bolzplätze, Fun- und Trendsportanlagen in Dortmund. Mit Blick konkret auf die City: Wie schätzen Sie das Angebot für Jugendliche ein?

Nach unserer Wahrnehmung hat die Dortmunder City durchaus eine hohe Anziehungskraft für Jugendliche, insbesondere die Thier-Galerie und deren Umfeld. Doch auch die öffentlichen Plätze rund um das Dortmunder U, am Pylon an der Reinoldikirche oder am Boulevard Kampstraße spielen eine Rolle und geraten immer stärker in den Fokus, etwa als Treffpunkte für Verabredungen. Hinzu kommen die vielfältigen Veranstaltungsformate mit Event-Charakter, die auch für die Generation Z interessant sind und zu Besuchen in der Innenstadt einladen.

Und wie sieht es aus bei Familien mit jüngeren Kindern?

In der Innenstadt gibt es einige Angebote für Kinder und Familien, zum Beispiel viele Spielplätze: Die „Hansekogge“ am Adlerturm etwa, das Kieswerk im Stadtgarten oder die Wasserspiele am Mönchenwordt. Außerdem sind Großspielgeräte sehr beliebt

wie zum Beispiel die Wippe an der Kampstraße in Höhe Petrikirche. Auf dem mittleren Abschnitt des „Boulevard Kampstraße“ wird noch eine neue Aufenthalts- und Spielfläche für Kinder und Eltern entstehen. Vieles ist davon seinerzeit im Arbeitskreis City entstanden, dank einer gelungenen Kooperation von Stadtverwaltung, Cityring, Kaufmannschaft und Gewerbetreibenden. Auch das Büro für Kinder- und Jugendinteressen war aktiv beteiligt, um die Wünsche und Anregungen der Kinder und Jugendlichen mit einzubringen.

Im Sommer wurden verschiedene Aktionen rund um die Skateranlage im Stadtgarten angeboten. Was steckt genau dahinter?

Um den Stadtgarten zu beleben und weitere niedrigschwellige Angebote für Jugendliche zu schaffen, haben wir in Kooperation mit verschiedenen Institutionen ein Sommer-Programm auf die Beine gestellt. Das Jugend- und Kulturcafé war mittwochs mit einem kreativen, jugendkulturellen Angebot vertreten. Das Fachreferat Jugendkultur lud zur „Dortmunder

Wie kann die City noch jugendfreundlicher gestaltet werden?

Für Jugendliche sind markante und altersgerechte „Meet and Greet“-Orte und Aufenthaltsflächen wichtig. Hier braucht es eine zeitgemäße Gestaltung und Ausstattung, zum Beispiel WLAN-Hotspots, per App abrufbare Infos für auswärtige Besuchergruppen, E-Bike-Mobilität oder Sitzmöbel zum Chillen und Relaxen. Außerdem brauchen wir mehr mobile Angebote in der City, die wir je nach Annahme und Zuspruch auch wieder abbauen und gegen neue austauschen können. Denn was nützt es, wenn wir eine festinstallierte Calisthenics-Area aufstellen und diese Trendsportart in zwei Jahren vielleicht wieder out ist? Generell setzen wir für die Weiterentwicklung der Angebote auf die Pflege und den Ausbau vorhandener Kooperationsstrukturen und Netzwerke. Vieles ist zu bedenken, denn zeitgemäße „Activity Places“ schaffen Möglichkeiten, die Innenstadt auch außerhalb der Geschäftszeiten neu zu beleben – sie müssen aber natürlich auch im Einklang mit den Interessen der anliegenden Anwohner*innen und Gewerbetreibenden geplant werden.

„Activity Places“ schaffen Möglichkeiten,
die Innenstadt auch außerhalb der
Geschäftszeiten neu zu beleben

DJ-Schule“ mit dem Dortmunder MusikImbiss, einem mobilen DJ-Anhänger. Und das Fritz-Henßler-Haus war mit Urban-Sports-Angeboten aktiv. Die Jugendlichen haben die Aktionen gut angenommen. Daher ist unser Fachreferat für Fun- und Trendsport jetzt in ersten Gesprächen mit dem Verein Skateboardinitiative Dortmund. Wir tauschen uns aus über die weiteren Gestaltungs- und Entwicklungsmöglichkeiten der Anlage und bereiten einen gemeinsamen Planungs-Workshop vor.

Was ist konkret für die Zukunft geplant?

Wir sind momentan im Austausch mit der Parkour-Szene, um ein mobiles Angebot zu entwickeln. Solche Angebote müssen aber nicht nur geplant und gebaut werden, sondern auch begleitet und durchgeführt. Dafür brauchen wir ein gemeinsam getragenes Konzept – erst danach prüfen wir mögliche konkrete Standorte. Wir sind da also noch am Anfang und freuen uns auf die nächsten Workshops, die ab 2023 durchgeführt werden sollen.



Momentaufnahmen aus der Nacht der Jugendkultur



Fortsetzung von Seite 1

So bleibt die City eine saubere Sache Kümmerer arbeiten intensiv in vier Revieren



Eine saubere City ist ein hohes und wertvolles Gut für alle: die Besucher*innen, die Anwohnenden, Handel, Gewerbe und Gastronomie. Stadtverwaltung und EDG überprüfen daher permanent den Reinigungsbedarf und legen nun eine Schippe drauf. Die EDG hat die Innenstadt innerhalb des Wallrings in vier Reinigungsreviere aufgeteilt. Für jedes gibt es

eine*n Revierkümmerer*in mit einem Team von vier Mitarbeiter*innen. Sie fungieren innerhalb ihrer Reviere als Ansprechpartner*innen für Anliegende und Gäste. Die Teams sorgen von Montag bis Samstag für eine intensive, ästhetische Reinigung unter anderem mit dem City-Putzer und koordinieren die flankierende Reinigung von Stadtmobiliar wie Bänken oder Papier-

körben. Zwei weitere Mitarbeiter*innen gehen an fünf Vormittagen in der Woche quartiersübergreifend mit einem Hochdruck-Nassreinigungsgesetz insbesondere gegen „Urinecken“ oder Starkverschmutzungen zum Beispiel durch Vogelkot vor. Komplettiert wird das neue Reinigungskonzept durch eine Präsenzreinigung an Sonntagen.

Die gezielten Reinigungseinsätze von 6 bis 18:30 Uhr ergänzen nunmehr die bisherigen satzungsgemäßen Nachtstunden-Reinigungen. Sie berücksichtigen zudem passgenau, wie viele Menschen zu welchen Zeiten in der Innenstadt unterwegs sind.

Papierkorbgaragen ergänzen klassische Mülleimer

Zusätzlich zu den 290 in der City aufgestellten Papierkörben werden an stark frequentierten und exponierten Stellen neue Papierkorbtypen aufgestellt. Hierbei handelt es sich um Papierkorbgaragen. Dies sind etwa 1,60 m hohe Metallgehäuse mit vier großen Einwurfmöglichkeiten für sperrige To-go-Verpackungen und zwei Öffnungen auf der Oberseite für Zigarettenkippen. Diese Papierkorbgaragen sollen demnächst nach Bedarfsanalysen an ausgewählten Standorten im ganzen Stadtgebiet eingesetzt werden. In der City gibt es sie schon: auf dem Vorplatz der Reinoldikirche, auf dem Westenhellweg neben McDonald's, an der Petrikirche und am Bahnhofsvorplatz.

Was tun, wenn es nicht sauber ist?



Für Müll und Dreck an Stellen, wo sie nicht hingehören, gibt es in Dortmund die „Dreckpetze“. Dieses Meldesystem funktioniert als App für das Smartphone und im Web unter www.dreckpetze.edg.de. Unerlaubte Abfallablagerungen, überfüllte Straßenpapierkörbe, verschmutzte Depotcontainer-Standorte und Ähnliches können darüber gemeldet werden. Die EDG sorgt dann selbst für eine zeitnahe Beseitigung und Reinigung oder informiert die zuständigen Stellen über das Problem. Auch die Mitarbeiter*innen im Kundenservice (Hotline: 9 111 111) nehmen Meldungen und Anregungen zum Reinigungsbedarf entgegen.



Das alte Gesundheitsamt – Ikone der Moderne

Einst die „farbenfrohe Behörde Dortmunds“,
bald ein Gebäude mit Hotel, Kita,
Wohnen und Büros



haus am Herzen: „Das ist so ein Lieblingsprojekt, bei dem wir anfangs die hohe Qualität des Originalbaus kaum fassen konnten. Eine bundesweit einmalige Stilikone der 1950er-Jahre-Architektur. Das wird bald wieder eine Adresse, die identitätsstiftend ist und hohen Wiedererkennungswert besitzt. Die Transformation solcher Gebäude ist anspruchsvoll, im besten Sinne nachhaltig und unsere Spezialität. Wir werden das Gebäude langfristig im Bestand halten und dementsprechend selbst die Vermietung der verschiedenen Gebäudeteile in die Hand nehmen.“

Fensterflächen. Denn Schwarz war überzeugt, dass der Blick nach draußen gesund hält. Jede der sieben Etagen gab Schwarz zudem eine eigene Farbwelt. „Das alte Farbleitsystem ist bei früheren Renovierungen übertüncht worden. Jetzt wird es wiederhergestellt, denn für die Hotelnutzung ist es ebenfalls ideal“, berichtet Denkmalpfleger Holtkötter. Auch die Kunstwerke an der Nordwand jedes Stockwerks bleiben erhalten. Sie waren ursprünglich genau gegenüber dem ehemaligen offenen Paternoster platziert. „Ein Clou des Architekten: Die Besucher*innen hatten auf diese Weise das Gefühl, durch eine Kunstaustellung zu fahren“, berichtet Holtkötter. Während der Paternoster als Fahrstuhl heute nicht mehr zulässig ist, bleiben viele weitere Details erhalten: die originalen Holztüren etwa, die Stahlfenster, Treppengeländer und Holzvertäfelungen.

Unzählige kleine Kinderfüße sind in den vergangenen sieben Jahrzehnten über den bunten Terrazzoboden mit seinen geometrischen Formen getrippelt, sind die sich schneckenförmig nach oben windende Treppe hinaufgestiegen und haben dabei durch die mit bunten Glasbausteinen durchsetzten Fenster nach draußen geblickt. Doch das alte Gesundheitsamt an der Hövelstraße kennen Generationen von Dortmunder*innen nicht nur aus Kindheitstagen. Die besondere Architektur und das einmalige Farbkonzept des zwischen 1956 und 1961 errichteten Gebäudes haben Dortmunds wohl farbenfrohe Behörde unverwechselbar gemacht. Zu finden waren hier ursprünglich Einrichtungen von der Mütterberatung über eine Schulzahnklinik und einen Bereich für Tuberkuloseuntersuchungen bis hin zur chemischen Untersuchungsanstalt und zum Hygieneinstitut. Dazu kamen unzählige Untersuchungs- und Laborräume, Wartebereiche, Büros und Hörsäle.

Seit 2020 wird das markante, seit 1993 unter Denkmalschutz stehende Gebäude unter den wachsamen Augen von Denkmalpfleger Michael Holtkötter saniert. „Obwohl ich weder Besitzer noch Eigentümer bin, habe ich immer gesagt: Das ist mein Denkmal!“ sagt Holtkötter. „Denkmalpfleger sind in erster Linie Menschen, die mit Herzblut ihrer Arbeit nachgehen. Ich kenne hier jede Ecke und passe bei der Sanierung auf, dass alles so läuft, wie ich mir das vorstelle.“

Mit diesem Objekt betraut zu sein, empfinde ich als Geschenk.“ Besonders freut ihn, dass das alte Gesundheitsamt wieder eine multifunktionale Nutzung erhält. Ein Hotel und eine Kita entstehen, darüber Büroräume sowie Wohnungen. Aus den ehemaligen Hörsälen werden zwei Appartements. „Es ist zunächst schwer vorstellbar, aber es funktioniert – sogar denkmalverträglich und hochattraktiv“, betont Holtkötter. Der ursprüngliche Charakter des Baus von Dortmunds bekanntestem Architekten der Nachkriegszeit, Will Schwarz, wird nicht verloren gehen.

„Mit diesem Objekt betraut zu sein, empfinde ich als Geschenk.“
MICHAEL HOLTKÖTTER, DENKMALPFLEGER

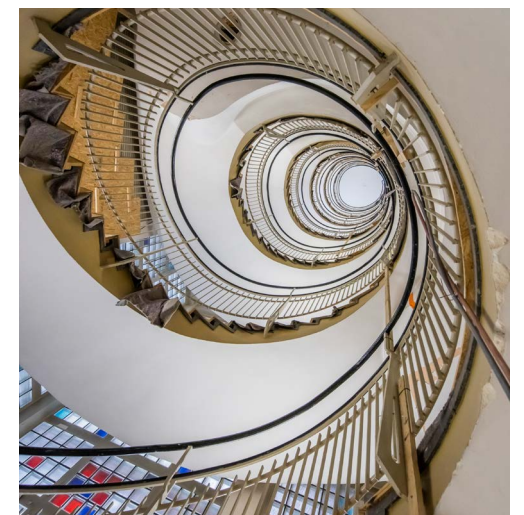
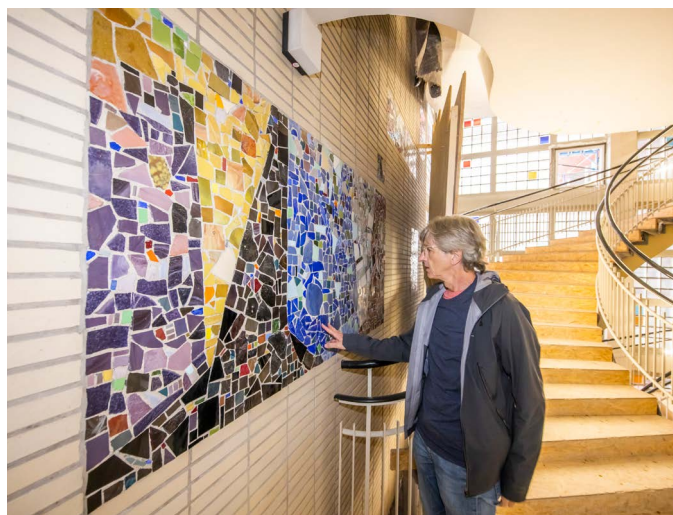
Jede Etage eine eigene Farbwelt

Schwarz, der auch den Florianurm und das Parkcafé im Westfalenpark plante, erschuf an der Hövelstraße ein Haus für die Gesundheit, das Lebensfreude vermittelte. Die gesamte Gestaltung sollte einen positiven Effekt auf die Psyche haben: Das Gesundheitsamt wurde hell und transparent gestaltet, mit großen

Dass das alte Gesundheitshaus mit so viel Liebe zum Detail saniert wird, ist der Investorin Landmarken AG zu verdanken. Sie betreut mit dem Gesundheitshaus, dem Gründungszentrum Hafenforum und dem Büroneubau Diamond Offices nahe dem Dortmunder U derzeit drei Projekte in Dortmund. Firmengründer Norbert Hermanns, der Ende 2021 aus dem Vorstand in den Aufsichtsrat wechselte, liegt das Gesundheits-

Hotelbetrieb ab 2023: Übernachten in ehemaligen Verwaltungsbüros

Der Teil, in den das Hotel der Marke „Prizotel“ einzieht, wird 2023 fertig sein. Dann stehen Hotelgästen 155 Zimmer im Design der 50er-Jahre zur Verfügung – in den ehemaligen Büros des Gesundheitsamts. Weil die Grundrisse der Räume und Flure so bleiben sollten, wie sie sind, werden Toilette und Dusche in den Zimmern getrennt voneinander, rechts und links der Eingangstüren zu finden sein. Mit einigen Veränderungen muss Denkmalpfleger Michael Holtkötter aber doch leben: Der Linoleumboden der Flure etwa muss wegen des Lärms der Rollkoffer einem Teppich weichen. Die geplante Kita wird im Südteil des Gebäudes am Eisenmarkt zu finden sein – in der früheren Mütterberatungsstelle. Ein praktisches Detail aus der Schwarzschen Konzeption bleibt dafür gleich bestehen: der Kinderwagen-Raum. „Denkmäler müssen genutzt werden – das alte Gesundheitsamt ist dafür ein Beispiel par excellence“, ist Holtkötter überzeugt. „Ich arbeite hier mit einem Team, das meine Gedanken – die manchmal aufgrund meiner ganz besonderen Perspektive vielleicht verschoben erscheinen – nachvollziehen kann. Am Ende werden wir ein Ergebnis haben, über das sich die Bürgerinnen und Bürger freuen und die Fachwelt hinschaut und denkt: Meine Güte – dass das funktioniert hat!“



Der wertvolle Terrazzoboden im Haupttreppenhaus des alten Gesundheitsamts (Archivbild 2015, links) ist derzeit noch zum Schutz abgedeckt, wird aber bald wieder sichtbar sein. Zur Eröffnung des ersten Bauabschnitts 1958 sprach Architekt Will Schwarz von der „farbenfrohesten Behörde“ der Stadt – auch Denkmalpfleger Michael Holtkötter (Bild mittig) liebt die Farb- und Kunst-Details im Gebäude. Will Schwarz wollte die dort Arbeitenden heiter stimmen und Besucher*innen beim Gesundwerden unterstützen. Das Haupttreppenhaus (Bild rechts), das räumliche und künstlerische Rückgrat des Hauses, nannte Schwarz „beschwingte Spindel“, eine begehbare Skulptur und gleichzeitig Bühne fürs Publikum.



Zu Fuß zur Schule – aber sicher! Im sogenannten Walking Bus bestreitet eine Gruppe von Kindern einen großen Teil des Schulwegs gemeinsam, begleitet durch einzelne Erwachsene. So starten die Schüler*innen klimafreundlich, gesund und sicher in den Tag.



Bei der Eröffnung des neuen Radwalls sorgten Oberbürgermeister Thomas Westphal (3. v. l.) und Bezirksbürgermeister Friedrich Fuß (2. v. r.) gemeinsam mit Tiefbauamtsleiterin Sylvia Uehlendahl (1. v. r.) eigenhändig für freie Fahrt und fegten das Logo auf dem Boden frei. Mit dabei: Andreas Meißner (Emissionsfreie Innenstadt) und Torsten Jahnke (Bauleiter).

Zusammenspiel für klimafreundliche Mobilität

Projekt „Emissionsfreie Innenstadt“ setzt seit drei Jahren vielfältige Maßnahmen um

Seit drei Jahren läuft in Dortmund ein großes EU-Förderprojekt, um die klimafreundliche Mobilität der Zukunft in die City zu bringen: Die „Emissionsfreie Innenstadt“ ist mit Maßnahmen wie dem Radwall, dem Mikrodepot für Pakete am Ostwall, UmsteiGERN-Botschafter*innen und Walking-Bus-Schildern für sichere Schulwege präsent. Zum Jahresende ist die Umsetzungsstrategie zur Minderung von Treibhausgas-Emissionen im Straßenverkehr abgeschlossen. Doch auch über den Förderzeitraum hinaus werden Maßnahmen fortgesetzt:

Radwall: Komfortabel radeln auf dem Wallring

Größte bauliche Maßnahme ist der Radwall – der fahrradfreundliche Umbau des Schwanen- und Ostwalls. Als bis zu vier Meter breiter Zweirichtungsradweg, teilweise in rotem Asphalt setzt der Radwall neue Maßstäbe für Radverkehrsinfrastruktur in Dortmund. Nach 3,5 Jahren von der Planung bis zur Fertigstellung, hat Oberbürgermeister Thomas Westphal den rund 1,5 Kilometer langen Zweirichtungsradweg am Innen- und Außenwall am 31. August offiziell eingeweiht.

Fortgeführt wird der Radwall voraussichtlich im kommenden Jahr. „Der positive Förderbescheid liegt bereits vor“, sagt Tiefbauamtsleiterin Sylvia Uehlendahl. Zwischen Brüderweg und Geschwister-Scholl-Straße erfolgt der Umbau der Nebenfahrbahn im neuen Standard als Fahrradstraße. Der circa 100 Meter lange Zweirichtungsradweg zwischen Geschwister-Scholl-Straße und Bornstraße wird im Bestand saniert. So können alle Bäume entlang des Weges erhalten bleiben.

Mikrodepot: Anstoß für emissionsfreien Lieferverkehr

Mit dem Mikrodepot am Ostwall, das die Paketdienstleister Amazon Logistics, DPD, GLS und UPS über ein Jahr gemeinsam zur Paketzustellung per Lastenrad genutzt haben, hat die Stadt Dortmund praktischen Anstoß gegeben für emissionsfreien Lieferverkehr. Aus Sicht der Paketdienste ist das Mikrodepot ein sinnvoller und zukunftsfähiger Bestandteil der Logistikkette. Lastenräder werden als effiziente Lösung zur Abwicklung der „Letzten Meile“ speziell in hochverdichteten innerstädtischen Wohnquartieren mit entsprechendem Platzmangel bewertet.

Auch zukünftig setzen die vier Paketdienstleister in Dortmund auf der Letzten Meile auf eine Zustellung per emissionsfreiem Lastenrad und bauen diesen Ansatz sogar noch weiter aus – aufgrund verschiedener Standortanforderungen allerdings nicht an einem gemeinsamen Standort.

UmsteiGERN: Authentische Botschafter*innen

Unter dem Motto „UmsteiGERN. Du steigst um. Dortmund kommt weiter.“ kommuniziert und realisiert die Stadt Dortmund seit dem 1. Mai 2019 mit authentischen Dortmunder Botschafter*innen die Maßnahmen zur Treibhausgasreduzierung im Straßenverkehr. Es ist angedacht, die Marke für klimafreundliche Mobilität fortzuführen.

Mobilitätsmanagement: Elterntaxis vermeiden

Über Mobilitätsmanagement in Unternehmen, Schulen und Kitas werden die Dortmunder Beschäftigten sowie Kinder und Jugendliche zu klimafreundlicher Mobilität motiviert. Stadtweit sichtbar gemacht wird das Engagement mit 250 Walking-Bus-Schildern, die Schritt für Schritt an Straßenlaternen auf Schulwegen angebracht werden, um Elterntaxis zu reduzieren.

Der Walking Bus ist eine Gehgemeinschaft von Grundschüler*innen, die – begleitet von einem oder mehreren Erwachsenen – auf dem Weg zur Schule wie ein Linienbus feste „Haltestellen“ abläuft. Das Konzept soll dazu beitragen, dass Kinder ihren Schulweg selbstständig und sicher bewältigen und der Hol- und Bringverkehr vor den Grundschulen reduziert wird.

Nahmobilitätskonzepte: Bewohnerparken und temporäre Stadt-Terrassen

Um die Lebensqualität im Klinik- und Brüggmannviertel im Umfeld der Dortmunder City zu verbessern, hat die Stadt Dortmund Konzepte zu Bewohnerparken und Nahmobilität in den innerstädtischen Quartieren erarbeitet.

Unter dem Titel „ParkRaum – MeinRaum“ haben fünf Wochen lang sogenannte Stadt-Terrassen entlang der Humboldtstraße im Klinikviertel zum Austausch und Verweilen eingeladen. Während des Aktionszeitraums haben die Stadtmöbel sechs Stellplätze ersetzt, so dass die Straße als veränderter Lebensraum bespielt wurde. Dafür hat das Zukunftsnetz Mobilität NRW Sitzbänke und Picknick-Garnituren, Fahrradständer, eine Abstellmöglichkeit mit Luftpumpe und Werkzeug sowie ein Pflanzbeet bereitgestellt, das Kinder der FABIDO-Kita Humboldtstraße bepflanzt, gehegt und gepflegt haben. Auf den temporären Stadt-Terrassen haben zahlreiche Anwohner*innen die Einladung angenommen, sich zu treffen, miteinander zu reden und zu spielen. Für die Aktionstage Nahmobilität im Klinikviertel während der Europäischen Mobilitätswoche hat das Umweltbundesamt die Stadt Dortmund im bundesweiten Wettbewerb mit dem zweiten Platz in der Kategorie „Innovativste Aktion“ ausgezeichnet.

Gemäß dem Motto „Bewohnerparken statt Dauerparken“ sind im Brüggmannviertel jüngst zwei neue Bewohnerparkzonen auf den Weg gebracht worden: Mühlenstraße und Geschwister-Scholl-Straße. Durch die neuen Parkregelungen sollen Pendler*innen motiviert werden, auf den ÖPNV und das Fahrrad umzusteigen, um so Lärm- und Schadstoffemissionen im Brüggmannviertel zu reduzieren.



Fahrradampeln machen die Fahrt durch die Innenstadt sicherer und setzen ein klares Zeichen: Das Rad ist ein wichtiges Verkehrsmittel.



Die sogenannte „Letzte Meile“ im Paketlieferdienst mit dem Lastenrad zu absolvieren, haben vier verschiedene Dienstleister über ein Jahr lang erfolgreich erprobt. Das Mikrodepot am Ostwall diente dabei als gemeinsamer Lagerort.

Stimmen zur City

„Wir können stolz auf unsere Stadt sein und sollten uns nicht immer mit anderen Städten vergleichen. Denn in der Dortmunder City gibt es viel mehr zu entdecken, als die meisten denken – aber eben erst auf den zweiten Blick. Es lohnt sich, mit offenen Augen durch die Straßen der Innenstadt zu gehen und auch mal andere Wege abseits des Osten- und Westenhellwegs einzuschlagen. Das Zusammenspiel aus kleinen, inhabergeführten Geschäften und den großen Filialisten ist in Dortmund nämlich sehr gut. Wir müssen allerdings für mehr Anlässe sorgen, die City zu besuchen. Es muss wieder mehr Leben und Flair in die Innenstadt geholt werden, zum Beispiel durch gute Straßenkünstler*innen und -musiker*innen.“

LENA DÜMER
GESCHÄFTSFÜHRERIN DER HOFIUS-GESCHÄFTE IM ROSENVIERTEL UND KREUZVIERTEL

Das Familienunternehmen entwirft und produziert seit über 35 Jahren farbenfrohe und nachhaltige Bio-Mode und ist Teil der Qualitätsroute Dortmund.



Wenn die ganze Stadt zur Kunstausstellung wird

Wandgemälde prägen nicht nur das kreative Brückviertel



„Another Weekend“ heißt es auf der Fassade hinter dem Orchesterzentrum an der Brückstraße. Das Werk von Stefan Marx entstand 2019 im Rahmen der Ausstellung „Ruhr Ding: Territorien“.

Wenn Fassaden zum Blickfang werden und mit Kunst im Großformat ganze Straßenzüge prägen, spricht man im Englischen von „Murals“. Auch die Dortmunder City hat viele solcher Street-Art-Wandgemälde zu bieten. Wand um Wand hat diese urbane Kunst insbesondere das Brückviertel als buntes, individuelles und kreatives City-Quartier erobert und bereichert. Viele Werke stammen von Künstler*innen mit weltweitem Renommee. Ein Streifzug durch die Dortmunder City als große Kunstausstellung, die jederzeit für alle zugänglich ist.

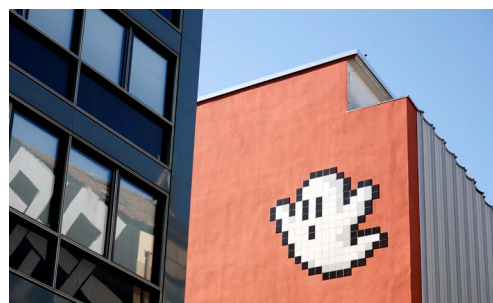
Sofort ins Auge fällt auf der Brückstraße das Werk von MOST gegenüber dem Konzerthaus. Grafisch-abstract, in Schwarz und Weiß, hat der Künstler dort eine ganze Wand gestaltet. Wer genau hinschaut, kann in den geometrischen Formen seine Initialen finden. Das Werk entstand 2017, als sich nationale und internationale Künstler*innen im Rahmen des Kunst- und Kulturfestivals „TransUrban“ in der City verwirklichten.

Führungen zur Street-Art

Das gilt auch für das ebenfalls schwarz-weiß-graue Werk von Lea Carla Diestelhorst, fast nebenan an der Ludwigstraße 8–10. „Hier schwingt mehr Bewegung mit“, erklärt Daniela Bekemeier von 44309//GALLERY, die das Projekt begleitet hat. „Ihre Zeichnungen sind naturalistisch inspiriert.“ Bekemeier ist Initiatorin und Kuratorin von Street-Art. Sie bietet auch Führungen zur Urban Art im öffentlichen Raum an – häufig durch das Unionviertel, das sich zum weiteren Street-Art-Hotspot entwickelt hat. Manchmal gibt es übrigens auch Fördermittel für die großflächige Kunst: Lea Carla Diestelhorst etwa hat neben der Fassade in der Ludwigstraße gerade im Auftrag der Stadt Dortmund auch die Ein- und Ausfahrt der Tiefgarage am Rathaus gestaltet – dafür gewährte das Land einen Zuschuss.

Zurück im Brückviertel begegnet man in der Reinoldistraße einem Werk des Brasilianers Alex Senna, das 2014 spontan zustande kam. Auf dem Tür-Rollo des Clubs Oma Doris präsentiert sich in Schwarz-Weiß sein „Alter Mann im Spiegel“. „Senna arbeitet oft geschickt mit Licht und Schatten, und bezieht seine Werke in die Umgebung ein – das sehen wir auch hier“, erklärt Daniela Bekemeier.

Am Brückcenter sucht ein pixeliger Geist im Pacman-Stil die Fassade heim, während weiter nördlich auf der Brückstraße, hinter dem Orchesterzentrum, in großen Lettern die Worte „Another Weekend“ in Erscheinung treten. Letztere gehören zu einer dreiteiligen Serie von Stefan Marx, die 2019 im Rahmen der Ausstellung „Ruhr Ding: Territorien“ entstand. Das Werk ist eine Referenz an einen Song des amerikanischen Singer-Songwriters Ariel Pink. Eine Hymne auf ein hedonistisches Wochenende? Mitnichten. Eine tief-melancholische Ballade.



2020 verewigte sich der Künstler Parole mit seiner an orientalische Ornamente erinnernden Wandzeichnung in der Gerberstraße 3. „Der facettenreiche belgische Künstler verdreht, verzerrt und formt Schriften, bis die Buchstaben nahezu unleserlich sind und damit ihre Bedeutung als Codes für intersubjektive Kommunikation aufgeben“, berichtet Christian Weyers, Leiter von DORTMUND KREATIV. Sein Team ist heute der erste Ansprechpartner, wenn es um Wandmalereien im Brückviertel geht. „Zunächst schauen wir gemeinsam mit den Künstler*innen nach geeigneten Wänden. Dann stellen wir den Kontakt zwischen Immobilieneigentümer*innen und Künstler*innen her. Die eigentliche Umsetzung der Arbeit sprechen dann diese beiden Parteien miteinander ab“, erklärt Weyers. Manchmal ist DORTMUND KREATIV auch selbst Projektpartner.

Manche Kunstwerke bleiben nur auf Zeit

Um Kunst an Fassaden zu bringen, braucht es natürlich immer auch überzeugte Hauseigentümer*innen. Denn bei den Murals handelt es sich zumeist um beauftragte Arbeiten, die den öffentlichen Raum prägen – langfristig oder vorübergehend.

Ein Kunstwerk auf Zeit ist etwa das Mural an der Kreuzung Königswall/Brinkhoffstraße. Das farbenfrohe Wandbild zeigt comicartig die Dortmunder Skyline aus figurativen Gebäuden im unverwechselbaren Stil des Künstlerkollektivs „The London Police“ aus Amsterdam. Im Vordergrund ihr Markenzeichen – die so-

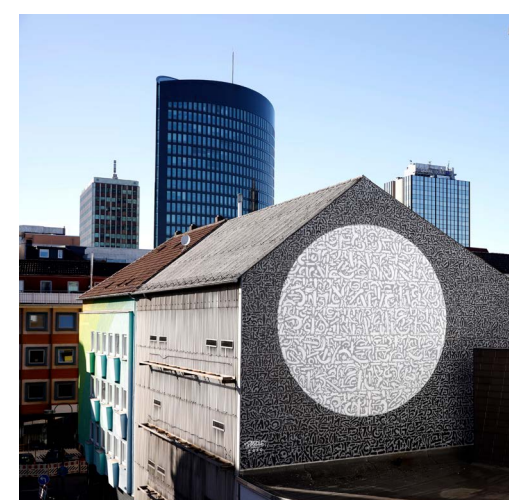
genannten „LADS“ – in Schwarz-Weiß mit dem Entstehungsjahr des Kunstwerks auf der Brust. Mit dem Neubau der VHS an dieser Stelle wird das Kunstwerk verschwinden – doch neue Streetart wird weitere Fassaden erobern und bereichern.



Mit leuchtenden Farben hat „The London Police“ 2012 an der Kreuzung Königswall/Brinkhoffstraße die Dortmunder Skyline gewürdigt.



Der Künstler MOST hat die Wand gegenüber dem Konzerthaus 2017 gestaltet.



An der Gerberstraße 3 verewigte sich 2020 der Künstler Parole.



Mehr Licht und Leben im Stadtgarten

Neue Beleuchtung, bessere Übersicht und kulturelle Aktionen

Das Grünflächenamt hat dem Stadtgarten Zug um Zug ein neues, buntes und attraktiveres Äußeres verliehen und dabei neue Sichtachsen geschaffen – nun überrascht dieser Ort auch mit Aktionen des Jugendamtes (siehe auch Seite 4) und des Dortmunder Theaters.

In den Werkstätten zu den Cityquartieren wurde der Stadtgarten als ein Herzstück des Quartiers der „grünen Stadtbühne“ ausgemacht. Dieser Name wird nun Programm: Performance-Kunst und Jugendkultur bringen zusätzliches Leben in den Stadtgarten und heben ihn als Aktionsraum aufs Tapet. Die Walking-Act-Gruppe „Kamaduka“ hat den Stadtgarten Ende September zur Überraschung der Passant*innen bereits mit mehreren Szenen bespielt. Ein Vorgeschmack auf viele Acts dieser Art, die 2023 folgen – von ruhigen, stillen Performances bis hin zu lauten, theatralischen Spektakeln wird alles dabei sein.

Ein Grund für die Belebung durch Events und das Freischneiden von Sichtachsen ist auch das Thema Sicherheit. Im Stadtgarten hätten sich zuletzt immer mehr Dortmunder*innen nicht mehr wohlfühlt, berichtet Norbert Dahmen, Dezernent für Recht, Sicherheit

und Ordnung: „Mehr Leben sorgt für mehr soziale Kontrolle und schafft so ein Gefühl von Sicherheit. Der Rückgang des öffentlichen Lebens in der Corona-Zeit hat dazu geführt, dass der Stadtgarten auch zum Treffpunkt für Drogenabhängige geworden ist. Als solidarische Großstadt sind wir uns natürlich unserer Verantwortung bewusst, Orte und Unterstützung auch für diese Menschen zu schaffen und zu erhalten. Aber wir können ihnen nicht den ganzen Stadtgarten überlassen. Und deshalb haben wir den Stadtgarten in den Fokus genommen und setzen gleich an mehreren Punkten an. Individuelle Hilfsangebote gehören selbstverständlich dazu.“

Rund um den Stadtgarten verstärkt seit Ende Mai ein privater Sicherheitsdienst die Ordnungspartnerschaft des Kommunalen Ordnungsdienstes mit der Polizei Dortmund. Der Sicherheitsdienst setzt vor allem auf Kommunikation und war in der ersten Testphase erfolgreich. Das Projekt ist deshalb bis Ende März 2023 verlängert worden. Inzwischen hat der Cityring, der Verbund der Kaufleute in der Innenstadt, den gleichen Sicherheitsdienst auch für die privaten Flächen rund um die Geschäfte engagiert. Das betrifft zum Beispiel die Eingangsbereiche der Ladenlokale.

Mehr Sicherheit im Stadtgarten möchte auch das Tiefbauamt erreichen. Es hat begonnen, im Stadtgarten die Beleuchtung zu erneuern. Dabei wird nicht nur auf moderne, stromsparende LED-Technik umgestellt, sondern auch die Anzahl der Leuchten von 24 auf 44 bis Ende des Jahres erhöht. „Objektive und subjektive Unsicherheiten können durch Licht aufgehoben werden“, sagt Baudezernent Arnulf Rybicki. Er hat Verständnis dafür, wenn Menschen in der Dunkelheit mulmig wird. „Wir brauchen nicht jeden Winkel taghell zu machen. Aber eine gleichmäßigere Ausleuchtung, die auch dezent sein kann, führt dazu, dass sich Menschen gegenseitig sehen können und es keine Schlagschatten oder Hell-Dunkel-Zonen gibt“, erläutert Rybicki. Auf der anderen Seite gilt es, Lichtverschmutzung zu vermeiden. Ein Zuviel an Licht ist schlecht für die Tier- und Pflanzenwelt. Die neuen Leuchten werden daher nicht nach oben abstrahlen. Bewegungsmelder sollen zudem dafür sorgen, dass die Leuchten nur dann Licht geben, wenn sie tatsächlich benötigt werden. Die neuen Stadtgarten-Lampen strahlen in einem ganz anderen Look, der auch dem Gestaltungsbeirat der Stadt vorgestellt wurde. Statt kugelförmiger Leuchten gibt es nun Leucht-Zylinder.

impressum

Infoheft „aufbruch city“

Herausgeberin:

Stadt Dortmund
Amt für Stadterneuerung
Kampstraße 47, 44137 Dortmund

Verantwortlich:

Susanne Linnebach (V.i.S.d.P.)

Redaktion:

Zilla Medienagentur GmbH
Pressestelle Stadt Dortmund
Amt für Stadterneuerung

Bildnachweise:

Benito Barajas (S.1, S.4., S.7)
EDG/Frauke Schumann (S.4)
EDG/Ursula Doeren (S.4)
farwick+grote Architekten BDA Stadtplaner
PartmbB (S.8)
Roland Gorecki (S.1, S.2, S.6., S.8)
Linda Heberling (S.2)
Kadawittfeldarchitektur (S. 3)
Jochen Musebrink (S.2)
Christian Schön (S.5, S.8))
Stadt- und Landesbibliothek Dortmund (S.2)
Stephan Schütze (S.2, S.3, S.4, S.5, S.6)

Kommunikationskonzept, Grafik:

Dortmund-Agentur

Druck:

Scholz-Druck u. Medienservice GmbH & Co. KG – 11/2022

Auflage:

10.000

Kontakt:

cityentwicklung@stadtdo.de

Auflösung Bilderrätsel

Rätselbild Seite 2

Vor der Adler-Apotheke am Markt 4,
Ecke Schuhhof.

Hier geht's zur Online-Seite
dortmund.de/aufbruchcity



Was sonst noch passiert in der City ...



Raum für Innovationen: „Projektor“

Ein eigener Raum für Innovationen „made in Dortmund“ ist am Westenhellweg 136 entstanden. Unter dem Namen „Projektor“ hat die Wirtschaftsförderung mit dem Hochschul- und Wissenschaftsbüro ein Ladenlokal zum Multifunktionsraum umgestaltet. Zukunftsweisende Projekte aus Dortmund werden hier für ein Jahr gezeigt, bearbeitet und diskutiert. Finanziert wird der Raum aus dem Preisgeld des gewonnenen Titels „iCapital – Innovationshauptstadt Europa 2021“. Diesen Titel hatte die EU-Kommission dem aus Dortmund stammenden Beitrag „Innovation aus der Nachbarschaft“ (innovation next door) verliehen.

Die erfolgreiche Bewerbung setzte sich aus Beiträgen aus einem breiten Netzwerk von Partner*innen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Stadtgesellschaft zusammen. Der Projektor bietet nun den Ort, um das Netzwerk aktiv zu fördern und Innovationen in der Stadt sichtbar zu machen. Im September etwa stand das Thema des Mehrweggeschirrs in der Gastronomie auf dem Plan, während sich ein interdisziplinäres Team dem Projekt einer Gemeinwohlbilanz widmet. Nicht nur die Partner*innen der Bewerbung können den Raum für Veranstaltungen und Workshops nutzen, auch Studierenden soll er künftig für Gruppen- und Projektarbeiten zur Verfügung stehen.

Interessierte nehmen Kontakt auf unter:
projektor@stadtdo.de



Voller Erfolg: Feierabendmarkt

Eine zündende Idee für mehr Leben in der City haben das Theater Dortmund und örtliche Schausteller umgesetzt: Der „Feierabendmarkt“, der im September und Oktober viermal auf dem Platz der Alten Synagoge vor dem Opernhaus stattgefunden hat, war ein voller Erfolg. Gut und frisch einkaufen und den Feierabend bei Live-Musik, leckeren Spezialitäten und einem geselligen Miteinander genießen – das wollten viele Dortmunder*innen. An den ersten beiden Terminen war der Platz so belebt, dass man zu dem Schluss kommen konnte, die Stadt habe nur auf dieses Angebot gewartet. Und sogar beim dritten Termin war der Markt gut gefüllt, obwohl das Wetter nur durchschnittlich war. Der Feierabendmarkt ist nun in der Winterpause, doch ab April 2023 geht es weiter. Dann auch wieder jeden zweiten und vierten Donnerstag im Monat von 16 bis 21 Uhr.

Gestaltungshandbuch: Masterplan Plätze

Öffentliche Plätze und Räume tragen erheblich zur Identität einer Stadt bei und sind Ausdruck von Urbanität. Gut gestaltet, schaffen sie vielseitige Aufenthaltsqualitäten für alle Menschen. Für die prägenden Platz- und Stadträume der Dortmunder City entsteht nun der „Masterplan Plätze“ – ein Gestaltungshandbuch für die langfristige Weiterentwicklung und Aufwertung der öffentlichen Räume. Das Büro farwick+grote aus Ahaus/Dortmund erarbeitet dazu im Auftrag der Stadt Leitlinien, die städtebauliche, gestalterisch-ästhetische, soziale, funktionale und ökologische Aspekte wie den Klimawandel berücksichtigen. Die Vorgaben für das Stadtbild sollen auch die eigenständige Identität Dortmunds als Stadt stärker herausarbeiten und schärfen. Bei einer ersten Infoveranstaltung im August diskutierten 140 Interessierte die Ergebnisse der Bestandsaufnahme und die vorgestellten Potenziale. Weitere Beteiligungsformate zur Entwicklung dieser langfristigen Perspektive für Dortmunds Plätze sind geplant.

